

gestellt und herausgegeben von der Congregation der frommen Arbeiter vom heiligen Josef Calasanz von der Mutter Gottes. Wien, Selbstverlag der Congregation. 8°. 152 S. Mit Postzusendung K 1.30 = M. 1.15.

Um eine fröhliche und unschuldige Unterhaltung, die im katholischen Vereinsleben eine so wichtige Rolle spielt, nach Kräften zu fördern, hat die um das Wohl der arbeitenden Classen so hochverdiente Calasantiner-Congregation schon früher zwei Theaterstücke, eines mit männlichen, eines mit weiblichen Rollen im Druck erscheinen lassen. Diesen reiht sich das vorliegende Heftchen würdig an. Es bringt 39 theils längere, theils kürzere humoristische Stücke, die durchaus sittenrein, von allem Anstößigen frei und theilweise voll des köstlichsten Wißes sind. Sehr erwünscht ist die Beigabe von Noten zu den Liederterzen. Die Congregation kündigt an, daß noch weitere Hefte erscheinen sollen. Wenn alle dem vorliegenden gleichen, sind sie mit Freuden zu begrüßen.

Großam.

38) **Lustige Geschichten vom Rhein.** Erzählt von Walter v. Münnich (Domcapitular A. Abt). Gesammelt und herausgegeben von L. Abt. Trier, Druck und Verlag der Paulinus-Druckerei, 1899. 8°. 368 S. Broschiert M. 1.80 = K 2.16, geb. in Leinwand M. 2.30 = K 2.76.

Das Leben ist ernst, sehr ernst, und manch einer hat vor lauter Lebensernst das Lachen fast verlernt und doch ist fröhliche Heiterkeit eine unbezahlbare Medicin, die manch schlimme Krankheitssäfte aus der Seele vertreibt und mancher nahenden Krankheit den Eintritt ins Herz verwehrt. Solche Medicin wird hier geboten. Walter v. Münnich hat in vergangenen Jahren manch lustige Schwänklein in der „Alten und neuen Welt“ erzählt. Hier sind sie zusammengetragen. Wen diese mit echtem Humor gewürzten Stücke nicht zum Lachen bringen, dem ist nicht mehr zu helfen. Manche Stücke sind einzig schön. Dabei ist alles sittenrein, unanständig, und frei von verlegender Ironie. Von zwei Dingen hat der Verfasser, wie er selbst sagt, sich sorgfältig fern gehalten: Fürs erste hat er niemals mit einer Hochzeit geschlossen, weil das ohnehin alle Tage zu sehen und zu lesen sei und fürs zweite hat er noch niemals einen Menschen umgebracht, denn er brauche jederzeit alle Personen bis zum Ende. Man kann darum das Buch auch ohne Bedenken jedem Erwachsenen in die Hände geben und wohl auch der reiferen Jugend. Nur für junge Studenten ist es mit Rücksicht auf Seite 81, 82, 83 weniger passend. In Pfarr- und Vereinsbibliotheken ist das Buch eine wahre Perle, und auch für den Einzelnen ist es recht wertvoll. Der Preis ist bei der guten Ausstattung und der Menge des Gebotenen mäßig zu nennen.

Großam.

39) **Das neue Jahrhundert.** Die unter diesem Titel bei Friedrich Wirth, Köln, erscheinende Wochenschrift bietet Anlaß, vor ihr zu warnen. Ist die sittliche Qualität der Novellen, die schon in früheren Heften als Unterhaltungsstoff geboten wurden, zu beanstanden, so leistet Nr. 9 etwas Exquisites durch einen Artikel über Lourdes von Arthur Weltz, Paris.

Abgesehen davon, daß derselbe die kirchenfeindliche Richtung der französischen Regierung billigt, begeht er die Gemeinheit, die Erscheinung der Muttergottes in Lourdes damit zu erklären, daß „an dem fraglichen Tage eine bekannte Dame einem Cavallerieofficier ein Stellchein gegeben habe; das Pärchen habe die kleine Bernadette sich nähern sehen und um das Kind am Betreten der Grotte zu hindern, habe die Dame ihren Geliebten verlassen, und so die „unbefleckte Empfängnis“ gespielt, hierüber weiteres zu sagen ist überflüssig.“

Wenn der Verfasser dieses Geschreibsels im übrigen erzählt, daß sich in Lourdes „Scenen abspielen, die zu unserer aufgeklärten Zeit in Wider spruch stehen“, so möge er nur in Paris selbst (oder in Berlin) sich umsehen, das vom

Lichte der Aufklärung sicherlich zur Genüge bestrahlt ist. Einhender dieses fand gelegentlich seines Aufenthaltes in Paris im vergangenen Sommer z. B. zufällig in der belebten Rue Laumonier und in dem belebteren Fauburg St. Honoré 109 auf blauem Schilde die weithin sichtbare Aufschrift „Femme sage 1. classe“. Wollte man erst suchen, man fände dieser Wahrsagerinnen, die vom Aberglauben der Aufgeklärten leben, die Menge.

Pfraunfeld (Bayern).

Nied.

- 40) **Unkraut, Knospen und Blüten** aus dem „blumigen Reiche der Mitte“. Gepflückt und zusammengebunden von R. Pieper, Missionär in Südschaltung. Druck und Verlag der Missionsdruckerei Steyl (Nhd.), 1900. 725 S. Gebunden M. 10.— = K 12.—.

„Das ist einmal ein herrliches Buch“, wird jeder gleich beim ersten Anblick vorliegender Neuerscheinung ausrufen, und hat man das Buch zu Ende gelesen, so wird das Endurtheil darüber lauten: „Ein prächtiges Werk, so recht geeignet, einen Ehrenplatz auf dem Geschichtsche bei den verschiedensten Festen und Anlässen zu erhalten!“ Interessiert sich jemand für China und das Missionsleben daselbst, so greise er nach diesem Buche, das im ersten Theile das heidnische China (Unkraut), im zweiten das christliche China (Knospen) und im dritten Theile endlich den Missionär in China (Blüten) behandelt.

Mit großem Geschick hat der eifrige Verfasser auf diesen Blättern dem Leser ein herrliches, äußerst interessantes Bild des Lebens und Treibens in China, besonders am Orte seiner 12jährigen Missionstätigkeit, Südschaltung, entworfen. Man lernt da kennen den Heiden in seinen Verirrungen, die Kämpfe zwischen Wahrheit und Irrthum, man muss anstaunen die Opfer und Leiden des Missionslebens und wird endlich mit aufrichtigem Herzen danken für das große Gut des wahren Glaubens. Der Leser wird in diesem Buche vertraut gemacht mit Allem, was ihn irgendwie interessieren kann, von der Religion und Wissenschaft angefangen bis herab zur Kochkunst und Magenfragen; Ernst und Scherz, Erbauung und Belehrung sind in angenehmster Weise darin verbunden. Nicht unverwähnt darf man lassen die interessanten Illustrationen, deren bei 400 das Buch zieren. Möchte man dieses Werk in der herrlichen Ausstattung in recht viele Bibliotheken einführen, es wird denselben nur eine Zierde sein; zu dem gibt jeder, der dieses Buch kauft, ein Almosen, da der Reinertrag für ein Institut in China bestimmt ist.

Lambach.

P. Wolfgang Schaubmaier O. S. B.

- 41) **Der ehrlv. Thomas v. Bergamo**, Kapuziner-Laienbruder. Ein Lebensbild aus der Zeit der Reformation. Von P. Adolf Steidl, O. Cap. Innsbruck, sel. Rauch. 1899. 8°. 127 S. mit 5 Bildern. Brochiert K.—.80 = M.—.80.

Das kleine, unscheinbare Büchlein bietet ein herrliches Bild lieblichster Einfalt, gepaart mit tiefster Weisheit, eine ideale Blüte klösterlicher Vollkommenheit in einer Zeit allgemeiner Verderbnis. Man kann sich nur freudig dem Wunsche des hochwürdigen Verfassers anschließen: „Möge dem frommen Bruder in nicht allzuferner Zukunft die Ehre der Altäre zutheil werden.“ Die 5 Bilder sind P. M. Hezenauers „Das Kapuzinerkloster in Innsbruck“ entnommen. Das billige und liebe Büchlein ist sehr zu empfehlen.

Schwanenstadt.

C. B. Kramer.

- 42) **Vier Heldeninnen** aus der Zeit der Katholikenverfolgung in England. Von Gräfin R. de Courson, übers. von Peter Sömer. Missionsdruckerei, Steyl. 1899. 8°. 371 S. Geb. M. 2.50 = K 3.—.